

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 20. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
 daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7½ Sgr. und
 = = polnische = 1 = 18¼ =
 auswärtige Leser aber = = deutsche = 1 = 18¼ = und
 = = polnische = 2 = — =

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichem Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis. Posen den 20. September 1828.

Die Zeitungs Expedition von W. Decker & Comp.

J u l a n d.

Berlin den 17. September. Se. Majestät der König haben geruht, dem General der Kavallerie und kommandirenden General des 5. Armee-Corps, von Nöbder, den Schwarzen Adler-Orden; den General-Lieutenant von Rysfel I. und von Grolman, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; den General-Majoren von Milfich, von Both, von Klux und von Kottenburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major von Stiern, den Obersten von Zglinicki, Commandeur des

19. Infanterie-, von Sohr, Commandeur des 7. Husaren-, von Strank, Commandeur des 10. von Sanitz, Commandeur des 11., von Diercke, Commandeur des 38. Infanterie- (6. Reserve-) Regiments, von Borwitz, Commandeur des 7. Infanterie-, von Wins, Commandeur des I. Ulanen-Regiments und dem Oberst-Lieutenant v. d. Bussche, Commandeur des I. Kürassier-Regiments, dem Intendanten Major von Bünting des 5. und dem Intendanten Weymar des 6. Armee-Corps, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Obersten von Kleist, Commandeur des 23. Infanterie-Regiments, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und S. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen, sind aus Schlessen hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, und Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, sind von Breslau hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Desl. ist von Breslau hier eingetroffen.

Der Pair von England, Lord Gover, ist von London hier angekommen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

Nachrichten von der gegen die Türkei operirenden Armee.

Operation bei Schumla den 15. (27.), 17. und 18. August.

Vom 10. bis 12. fiel nichts von Bedeutung bei Schumla vor. In der Nacht vom 13. zum 14. griff der Feind zu gleicher Zeit unsere beiden Flügel, so wie die von dem General-Lieutenant Rüdiger bei Esli-Stambul eingenommene Position an. — Auf unserem rechten Flügel hat der Feind ein heftiges Säusen des Windes benutzt, um sich einer unserer Redouten zu nähern und nahm solche fast ohne Widerstand. Die türkische Kavallerie, unterstützt von mehreren Kolonnen der Infanterie und 8 Kanonen der reitenden Artillerie, griff sofort die nächste Redoute an, während ein anderes Kavalleriecorps sich die Nähe gab, unsern rechten Flügel zu umgehen. Diese Bewegung wurde jedoch durch unsere, von einer Division reitender Jäger unterstützten Kosacken zurückgeschlagen. Der Feind griff wiederholt unsere zweite Redoute an, allein das Feuer der in der Nähe befindlichen Redouten, so wie des 15. u. 16. Regiments Fußjäger und eines Bataillons des Tambowskischen Regiments ließ ihn dasselbe Schicksal erfahren. Durch die Ankunft einer Batterie reitender Artillerie wurden die Türken zum Rückzuge gezwungen und erlitten eine Niederlage; der Feind mußte fliehen und mit Verzichtleistung auf die Redoute, seine Zuflucht unter den Mauern von Schumla suchen; er nahm jedoch sechs Kanonen in die Festung mit, welche er in jener Redoute vorge-

funden hatte. Unser Verlust auf diesem Punkte beträgt 163 Tode und 423 Verwundete. Unter den ersten befindet sich der dritte Brigade Ster Division kommandirende General-Major Frh. v. Brede. Er fiel in der Redoute, welcher sich die Türken bemächtigt hatten und wurde ein Opfer seiner eigenen Saumeligkeit bei Vertheidigung einer ihm anvertraut gewesenen Stellung. Auch haben wir den Verlust des tapfern Obersten Esnief, Kommandeur des 15ten Regiments reitender Jäger, zu bedauern; sein Schicksal erreichte ihn in dem Augenblicke, wo er sich auf den Feind stürzte, um denselben aus der von ihm genommenen Redoute zu verdrängen. Auf unserm linken Flügel griff der Feind eben so ungestüm den äußersten linken Flügel des 7ten Corps an. Seine Absicht schien gewesen zu seyn, sich des Dorfs Marasch, der Wagenburg und des in jener Gegend errichteten Hospitals zu bemächtigen. Sein ganzes Bemühen scheiterte indes an der Tapferkeit der beiden Bataillons des Regiments von Ufa. Das erste allein, mehrmals von dem an der Zahl weit überlegenen Feinde angegriffen, verlor an Todten und Verwundeten ungefähr 300 Mann. Hier fiel noch ein Geschützstück in die Hände der Türken; Leute und Pferde, die zu dessen Bedienung gehörten, kamen um. — Endlich wurde bei Esli-Stambul der General-Lieutenant Rüdiger von einem Corps türkischer Infanterie und Kavallerie angegriffen, schlug jedoch den Feind zurück und brachte ihm eine bedeutende Niederlage bei. Nach diesem Gefechte fand es der Feldmarschall Graf von Wittgenstein für nöthig, die Truppen zusammenzuziehen, und befahl dem General-Lieutenant Rüdiger, die Stellung bei Esli-Stambul zu verlassen, um den beiden, Schumla belagernden Corps näher zu rücken. Der Feind verabsäumte nicht, den Rückzug des Generals Rüdiger zu benutzen und schickte am 16. nach Schumla auf dem Wege von Czaki-Kawal eine frische Truppen-Abtheilung mit einem Transport von Lebensmitteln. Der 17. verging ruhig.

Operationen bei Barna.

Seit dem letzten Gefechte vom 9., in welchem der Fürst Menschikow eine schwere Wunde erhalten hat, wurden die Belagerungsarbeiten unter der Leitung des Chefs des Generalstabes, General-Majors Perowski, aus dem Gefolge Sr. M. des Kaisers, aufs Thätigste fortgesetzt. — Am 11., 12., 13. und 14. schob man, trotz des starken Feuers von Seite der Belagerten, die Schanzkörbe bis auf

eine Entfernung von 80 Faden von der Festung vor, man stellte eine neue Batterie auf und besetzte sie mit drei Mörsern. Dieselbe brachte eine solche Wirkung hervor und setzte die Besatzung dermaßen in Schrecken, daß es Abends am 14., wo die neue Batterie zu feuern begann, dem 13ten und 14ten Jäger-Regiment gelang, die feindlichen Contre-Approchen mit dem Bajonett zu nehmen. Ueber 100 Türken blieben in den Verschanzungen. — Am 15. und 16. fiel nichts vor. Die Belagerungsarbeiten haben ihren Fortgang und wir besetzten alle Punkte unserer Vertheidigungslinie. — Am 17. langte der General-Adjutant, Graf Woronzow, an, welchem Sr. M. der Kaiser in die Stelle des Fürsten Menschikow das Belagerungskommando übertragen haben. — Am 19. machte der Feind einen Ausfall gegen eine unserer Redouten, welche den rechten Flügel unserer Linie schützte. Zwei Compagnien vom Regiment Herzog Wellington schlugen ihn mit Verlust zurück. Der Feind ließ es aber dabei nicht bewenden, sondern unternahm in dem Augenblick, wo der Graf Woronzow bei Befestigung der Belagerungsarbeiten sich dieser Redoute näherte, einen zweiten Ausfall mit ungleich größeren Kräften, jedoch abermals erfolglos. Die Türken verloren dabei viele Leute und wurden gezwungen die Flucht zu ergreifen, noch ehe unsere Reserven herbeikamen. Unterdessen hatte eine feindliche Abtheilung die Umstände benutzt und vor unserm rechten Flügel eine feste Stellung eingenommen. Hier wurden nun vom Feinde 5 Fahnen aufgezogen, welche die von dem tapfern Hauptmann Pawlow befehligte Compagnie des Mohilowskischen Regiments zu nehmen sich erbot, als der Graf Woronzow Freiwillige zu diesem Angriff aufforderte. Mit Einbruch der Nacht machte sich die Compagnie in größter Stille auf, überfiel den Feind unversehens, nahm jene 5 Fahnen und stieß mit dem Bajonett den größten Theil der Truppen nieder, welche diese Stellung zu vertheidigen hatten. — Sr. M. der Kaiser ertheilten dem Hauptmann Pawlow den auf eine so ehrenvolle Weise verdienten St. Georgen-Orden.

Als am 18. der Admiral Greigh in Erfahrung brachte, daß die Türken in Neada, jenseits Burgas, ein Arsenal eingerichtet und daselbst einen großen Vorrath Munition aller Art zusammengebracht hätten, beorderte er den Hauptmann Krycki mit 2 Fregatten, 1 Schaluppe und 1 Kutter, um sich desselben, wo möglich, zu bemächtigen oder es zu zerstören. Ein günstiges Resultat krönte die An-

strebungen dieses Offiziers. Ungeachtet eines hartnäckigen Widerstandes feindlicher Seite, bekam er alle Türkischen Batterien in seine Gewalt, zerstörte sie, führte 12 Stück groben Geschützes mit sich fort, ließ die übrigen vernageln oder ihre Ladetten unbrauchbar machen, und endlich das ganze Arsenal mit allen darin vorhanden gewesenen Pulver- und sonstigen Vorräthen in die Luft sprengen. — Diese Handlung der Tapferkeit, welche der Marine des schwarzen Meeres neuen Glanz verleiht, wurde binnen 10 Stunden vollbracht, und kostete nur einen Matrosen, der dabei sein Leben verlor, und 5 Verwundete.

Am 21. d. M. verließ des Kaisers Majestät (wie wir bereits gemeldet) auf der Fregatte la Flor de Oessa, um sich nach Varna zu begeben, wohin das Gardekorps, unter dem Befehl des Großfürsten Michael, sofort nachfolgen wird.

(Aus der Poln. Lemb. Zeit.)

Odessä den 22. August (3. September). Seine Maj. der Kaiser haben geruhet, die durch Vorsorge des Admiral Greigh in Neu-Neußen neuerdings aufgeführten Gebäude, so wie die Stadt in Augenschein zu nehmen, die von Tag zu Tage an Bedeutung und Wohlstand zunimmt. Am 14. August beliebten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf der Yacht Utecha, kommandirt von dem Capitän Rumänzow, nach Nikolajew abzugehen und daselbst zwei Tage zuzubringen.

Ihre Kaiserlichen Majestäten besahen in letzterer Stadt die Admiralität, die weitläufigen Werfte derselben, die zum Theil der Krone, zum Theil Privatpersonen (H. H. Perowski und Serebrenny) gehören; das jüngst erbaute Observatorium, das mit den schönsten Instrumenten hinlänglich versehen ist und sich unter der Aufsicht eines gelehrten Astronomen befindet; das Charten-Depot, die Steuermannschule und die Artillerie-Schule, die ein Lokal besitzt, das durch imposante Größe und architektonische Schönheit gleich ausgezeichnet ist. Die Ordnung, welche in allen diesen Anstalten herrscht, die Mitwirkung einer jeden unter ihnen zur Erreichung des gesteckten Zieles, die Einführung aller neuen Erfindungen, aller Hülfsmittel, deren Nutzen die Erfahrung bewährt, — zeugen von der Anstrengung und dem Eifer der Marine-Vorgesetzten in Nikolajew und erwarben ihnen das vollkommene Wohlwollen Sr. Maj. des Kaisers.

Auf den Admiralitäts-Werften geruheten Ihre Majestäten zwei im Bau begriffene Schiffe von 64

Kanonen jedes, und ein unlängst vom Stapel gelaufenes Linienschiff von 84 Kanonen, das auf der Werft des Hrn. Perowski erbaut war, zu besehen, beßgleichen auch die nöthigen Materialien zum Bau eines andern Dreideckers; auf der Werft des Hrn. Serobrenny eine Fregatte, Korvette und einige Transportschiffe. Der Schiffsbau auf den Privatwerften macht der Industrie der Unternehmer und der Geschicklichkeit der dabei thätig gewesenen Baumeister Ehre.

Se. Majestät der Kaiser haben mit nicht geringerm Vergnügen die Verschönerung bemerkt, welche der Stadt Nikolajew durch die neuen Gebäude und die Erweiterung des Ortes zugewachsen ist.

Ihre Majestät die Kaiserin hatten die Gnade, die für Matrosenkinder errichtete Schule zu besuchen, die mit vielen andern Einrichtungen dieser Art unter der heilbringenden Leitung Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna steht.

Nach gehaltenener Heerschau über die zwei Reservetaillone unter dem Kommando des General-Lieutenant Grafen Witte, geruheten Se. Majestät nebst der Kaiserin die Rückreise auf der Nacht Ulecha wieder anzutreten und langten in Odessa am 17. um 4 Uhr Morgens an.

Z ü r k e i.

Konstantinopel den 25. August. Der Ausmarsch des Großwesirs hat am 20. d. M. mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten Statt gefunden. Die Zahl der Truppen, welche zugleich mit Mehmed Selim Pascha von hier aufbrachen, wird auf 8 bis 9000 Mann angegeben; doch wird diese Zahl durch die von allen Seiten auf dem Marsch begriffenen Contingente bis zum Eintreffen des Großwesirs im Hauptlager von Schumla, wohin er in kurzen Tagmärschen, über Adrianopel, vorzurücken befehlt hat, noch bedeutend vermehrt werden.

Sultan Mahmud ist entschlossen, sich nöthigenfalls selbst an die Spitze seines Heeres zu stellen. Die Vorbereitungen hiezu werden im Serail sowohl, als außerhalb desselben, mit großer Thätigkeit betrieben; doch wird der Zeitpunkt des Aufbruchs Sr. Hoheit von dem Gange der militairischen Ereignisse abhängen. Indessen ist vor einigen Tagen der Postandschi-Paschi, oder oberste Garde-Capitain des Sultans, mit einigen andern Offizieren des Serails, in das Lager von Schumla abgesandt worden, um dem Seraskier Hussein Pascha den Entschluß des Großherrn, so wie den Ausmarsch des Großwesirs anzukündigen. Man glaubt, daß

der Postandschi-Paschi zugleich beauftragt sei, dem Hussein-Pascha ein schmeichelhaftes Handschreiben des Sultans und kostbare Geschenke, als Zeichen der Zufriedenheit mit seinem tapfern Benehmen, zu überbringen.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, welche die Pforte, freilich nicht in geregelten Kriegsberichten, bekannt macht, lauten fortwährend günstig für die Türkischen Waffen. Jenen Nachrichten zufolge wäre am 9. August ein heftiger Angriff der Russen auf Varna durch die tapfere Gegenwehr des Kapudan Pascha, mit bedeutendem Verluste des Feindes, abgeschlagen worden; einige Tage darauf sei zwischen Vasarschick und Fenibasar ein russischer Transport durch ein Corps Türkischer Kavallerie, unter Anführung Ibrahim Pascha's, auf dem Marsche überfallen, und hiebei von den Türken mehrere hundert Stück Ochsen, Pferde, vieles Gepäck und einige Munitions-Karren erbeutet worden. Ein anderes Gefecht habe am 15. August südlich von Schumla Statt gefunden. Ein russisches Truppen-Corps, angeblich unter der Anführung des Generals Rüdiger, sei seitwärts von Schumla in das Gebirgsthäl von Eskli-Stambul vorgebrungen, von wo es die Position Hussein Pascha's im Rücken und in der Flanke bedrohte; allein ein bedeutendes, unter Halil- und Hassan-Pascha dorthin defaschirtes Corps habe den Feind nach einem mehrstündigen Kampfe, mit bedeutendem Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen, auch einigem Geschütze, zum Rückzuge genöthiget.

Am 15. d. M. erhielt man durch ein in sechs Tagen aus Odessa hier eingelaufenes Fahrzeug die Nachricht von der am 8. August daselbst erfolgten Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus. Briefen aus Odessa vom 9. d. M., die mit dieser Schiffs-Gelegenheit hier anlangten, zufolge, dürfte vor dem Eintreffen der zahlreichen aus dem Innern des Reiches erwarteten Verstärkungen, namentlich der Gardes, nichts Ernstliches gegen die Türkischen Positionen am Fuße des Balkan's unternommen werden; diese Verstärkungen würden in der ersten Hälfte des Septembers an ihrer Bestimmung anlangen, und um dieselbe Zeit gedächten Se. Majestät der Kaiser, Sich wieder zur Armee zu versügen.

Ungeachtet dieser für die Pforte vor der Hand beruhigenden Nachrichten, ist in den Rüstungen und Vertheidigungs-Anstalten nicht nur kein Stillstand eingetreten, sondern selbe werden vielmehr mit vera-

doppelter Thätigkeit betrieben. Der Sultan hat befohlen, daß in geringer Entfernung von den äußern Ringmauern der Hauptstadt eine Reihe von Verschanzungen und Batterien angelegt werden solle. Es ward sogleich Hand an's Werk gelegt; mehrere Tausend Arbeiter sind seit vierzehn Tagen unaufhörlich mit Schanzgräben, Faschinen-Binden und andern Fortifikations-Arbeiten beschäftigt, und schon erhebt sich vor den die Vorstadt Ejub beherrschenden Anhöhen bis gegen Daud Pascha eine Reihe von Batterien und Feld-Verschanzungen, mit zahlreicher Artillerie besetzt, welche bis an das Meer von Marmora ausgedehnt werden dürfen, und so die ganze Fronte der Stadt gegen die Landseite decken würden.

Bei allen diesen Anstrengungen und den ungeheuren durch den Krieg verursachten Ausgaben, werden die bereits angefangenen sehr kostspieligen Bauten von Kasernen in Scutari und Tschengelkoi, des großherrlichen Pallastes in Beglerbei, und der Marine-Kaserne auf der Insel Halki ununterbrochen fortgesetzt.

Als ein neuer Beweis des seit den Militair-Reformen vom Jahre 1826 hier herrschenden Geistes dient auch die Annäherung der Ottomanischen Regierung an die bei den christlichen Mächten längst üblichen Grundsätze in Behandlung der Kriegsgefangenen. Auf die von dem Kaiserl. Oesterr. Intermuntius Frhrn. v. Ottenfels gemachten Vorstellungen zu Gunsten der in den Wago gebrachten Russischen Gefangenen, wurden dieselben am 18. d. M. in mehreren Schiffen nach der Insel Halki, einer der Prinzen-Inseln, gesandt, und dort in einem Griechischen Kloster untergebracht, wobei der Heis Effendi dem Frhrn. v. Ottenfels eröffnen ließ, daß es der ausdrückliche Wille des Sultans sei, diesen Gefangenen eine gelinde Behandlung, bessere Nahrung und Bewegung in freier Luft angedeihen zu lassen, und ihnen die Freiheit zu gestatten, ihren Religions-Pflichten obzuliegen.

Der ehemalige Pforten=Dolmetsch Jacobaki Arziropulo und der ehemalige Kaimakan der Moldau Stephanaki Bogorides sind aus ihrem bisherigen Exil zu Brussa zurückberufen worden. Echterer soll in der Hauptstadt, jedoch vor der Hand ohne Anstellung, zu verbleiben haben, letzterer aber dem Großwesir, auf sein Verlangen, in's Lager folgen.

Suleiman Pascha, Commandant von Jbrail, der diese Festung zwar mit großer Tapferkeit verteidigte, dennoch aber sie zu früh übergeben zu

haben beschuldigt wurde, ist, nachdem sein Verbrechen durch ein Kriegsgericht untersucht worden war, nach der Insel Mytilene verwiesen worden, wo er am 17. d. M. angekommen ist.

Da das unkluge Vernehmen des Abdurahman Pascha von Bosnien diese Provinz in dem gegenwärtigen wichtigen Zeitpunkte bedenklichen Unruhen ausgesetzt hat, so ist derselbe seiner Statthaltertschaft entsetzt, und da der an seine Stelle bestimmte Emin Bahid Pascha mittlerweile mit Tode abgegangen, Ali Namik Pascha, welcher sich früher im Kriege gegen die Griechischen Insurgenten ausgezeichnet hatte, zum Statthalter von Bosnien ernannt worden. (Oesterr. Beobachter.)

Bucharest den 23. August. Durch die fortwährenden Infiltrationen der Türken aus dem verschanzten Lager zu Kalefat, namentlich aber aus dem nur ungefähr zwölf Stunden von hier entfernten Giurgewo, hat sich hier ein solcher Schrecken verbreitet, daß mehrere der angesehensten Einwohner die Stadt verlassen, und sich nach dem nördlichen Theile des Fürstenthums begeben haben. Inzwischen sind die sehnlichst erwarteten Verstärkungstruppen bereits im Anmarsche und werden binnen 8 bis zehn Tagen in dieser Gegend erwartet. — Ein Russisches Corps, welches auf Föhren über die Donau gesetzt worden war, und Turtukay besetzt hatte, ist von den Türken mit Uebermacht angegriffen und gendthigt worden, sich wieder über die Donau zurückzuziehen. — Bei dem letzten Streifzuge der Türken aus Kalefat wurde das Städtchen Zernek in Asche gelegt. (Allg. Zeit.)

Tassy den 24. August. Hier dauern die Truppendurchmärsche ununterbrochen fort, und man weiß noch nicht, wann sie ihr Ende erreichen werden. Es scheint, daß die Demüthigung der Wofte größere Anstrengungen kosten werde, als man Anfangs vernuthete, da nach Briefen aus Odessa auch in dem dortigen Hafen, und in jenem von Sebastopol, die größten Anstalten zur Einschiffung von Truppen, Munition und Lebensmitteln gemacht werden. Aus dem Gouvernement von Jekaterinoblaw soll eine Infanteriedivision nach der Krimm zur Verstärkung der, auf dieser Halbinsel stehenden Truppen aufgebrochen seyn. (Allg. Zeit.)

Nachrichten aus Griechenland. Die Griechische Diene (vom 12. (24.) Juli) enthält folgende

Proclamation des commandirenden Generals an die Armee des bñlichen Griechenlands.

Ihr habt Euch der von der Regierung vorgeschriebenen Militair-Organisation willig unterzogen und ebenso alle anderen Anordnungen befolgt, welche die größtmögliche Vervollkommnung Eures jetzigen Zustandes bezweckten. Durch Eure Gelehrigkeit und Subordination habt Ihr die schönsten Hoffnungen dafür gegeben, daß Ordnung und Glück unter uns zurückkehren werden. Von der göttlichen Vorsehung unterstützt, sahen wir nach sieben Jahren vielfachen Unglücks den so ersehnten Mann, den Präsidenten Griechenlands, unter uns ankommen. Seitdem wurde für alle unsere Bedürfnisse gesorgt. Die civilisirte Welt hat Euren Anstrengungen und Opfern die verdiente Ehre erwiesen. Alle Umstände bürden Euch dafür, daß das Vaterland, daß Ihr selbst zu Eurer vöbligen Genugthuung die Früchte Eurer Thaten genießen werdet.

Die Regierung hat mit weiser Fürsorge und durch ihre Thätigkeit, trotz allen Hindernissen, das für unsere Expedition Erforderliche herbeizuschaffen gewußt. Jetzt ist es Eure Sache, tapfere Offiziere und Krieger, der Regierung zu beweisen, daß Ihr ihre echten Kinder seid. Ihr werdet dieß durch Euren Gehorsam gegen heilsame Verordnungen und durch den Eifer bezeugen, mit dem Ihr dahin eilet, wo Euer Ruhm und das öffentliche Wohl Euch rufen. Der Schutz des Höchsten begleitet Euch stets in den Kämpfen. Schon lange fühlen wir tief in unseren Herzen den Werth der Wohlthaten, welche die mächtigen Souveraine der Christenheit uns erweisen. Wir können uns rühmen, daß wir von unserem verehrungswürdigen Präsidenten ohne Partheilichkeit regiert werden. Wir sind mit allem Nöthigen versehen, und sollen jetzt die Ueberreste der Barbaren von unserem Boden vertreiben. Was kann unsere Regierung anderes wünschen, als daß wir mit bewaffneter Hand, unter dem mächtigen Schutze der erhabenen Regenten, alle Gegenden besetzen, wo das Recht, unter unseren Gesetzen zu leben, ein gesetzliches ist, — ein Recht, das wir für so vieles vergossene Blut, für die härteste Knechtschaft und für das ertragene Unglück in Anspruch nehmen.

Tapfere Krieger! eine glänzende Laufbahn öffnet sich vor Euch. Glückliche Tage warten Eurer. Die Mäner aller Eurer Waffenbrüder, welche ihr Blut fürs Vaterland vergossen haben, rufen Euch zur Rache auf, Pflicht, Interesse und Ruhm zugleich, führen Euch in den Kampf. Zeiget den

Türken Hellenischen Muth und gebt durch noch glänzendere Siege, als die schon errungenen, unsern Ansprüchen bei unseren erhabenen Beschützern, eine größere Ausdehnung. Niemand verkennt Eure edlen Anstrengungen, das Andenken an sie wird in den Herzen der spätesten Geschlechter unauslöschlich bleiben. Aber der gegenwärtige Feldzug wird denselben die Krone aufsetzen, in ihm darf jeder verdienten Ruhm und Belohnung zu finden hoffen. Die Augen der ganzen Welt sind auf Euch und Euren Weg gerichtet. Wohlan! die Thäler Rumeliens sollen von dem Geräusch Eurer Waffen wiederhallen. Der Tyrann soll fühlen, daß Ihr sie nie niederlegen werdet, so lange er, den Anordnungen der erhabenen Souveraine ungeachtet, Eure natürlichen und unveräußerlichen Rechte mit Füßen tritt.

Die günstigsten Umstände unterstützen Euch. Die Kriegserklärung Rußlands beschäftigt alle Streitkräfte der Muselmänner. Von Außen bedroht, im Innern zerfleischt, ist das Otkomannische Reich nicht mehr im Stande, neue Heere gegen uns zu schicken. Albanien ist mit seiner eigenen Vertheidigung beschäftigt. Wir haben also nur gegen die schwachen Trümmer der Barbaren zu kämpfen. Die feigen Milizen Afiens werden bald unter Euren starken Armen erliegen, wenn sie uns nicht friedlich entgegen kommen. Vorwärts! Ihr werdet neue Lorbeeren und verdiente Belohnungen erndten. Die Regierung hofft viel von Euerem jetzigen Feldzuge. Laßt uns ihren Befehlen gehorchen und unsere Thaten werden ihre Hoffnungen übertreffen.

Unsere alten Rechte werden durch dieses neue Unternehmen befestiget werden. Die Regierung hat versprochen Euch zu entschädigen, sie wird nicht säumen ihr Versprechen zu erfüllen. Euer Feldherr geht vor Euren Reichen her und ist bereit, sein Blut fürs Vaterland zu vergießen. Er wird aber auch die Handlungen eines Jeden zu beurtheilen wissen und nur diejenigen ehren und der Gunst der Regierung empfehlen, welche Gehorsam und Eifer in Erfüllung der Pflichten zeigen, welche die Regierung und ihr National-Charakter ihnen auflegen. Ein eigener Befehl wird den Tag des Abmarsches festsetzen.

Gegeben im Hauptquartier von Megara, am 30. Juni 1828.

D. Oysilanti.

Österreichische Staaten.

Triest den 3. September. Direkten Nachrichten

aus Corfu vom 13. August zufolge, sollen in Navarin ein Egyptisches Linienschiff und sechs Fregatten zur Verfügung Ibrahim Pascha's eingetroffen seyn, und wurde immer wahrscheinlicher, daß sich Ibrahim Pascha mit seinen Egyptiern nach Alexandria einschiffen werde, vielleicht noch ehe die Franzosen in Morea landen. Obige Schiffe hatten angeblich Alexandria am 21. Juli verlassen. (Allg. Zeit.)

Wien den 9. September. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der General Benkendorf, welcher das von Schumla gegen Silistria detaichirte Corps kommandirte, in Folge einer Krankheit (nach umlaufenden Gerüchten an einer erhaltenen Wunde) gestorben sei. Er war einer der verdienstvollsten Generale und früher Gesandter am Stuttgarter Hofe. — Fürst Menschikoff, welcher bei Barna schwer blessirt wurde, genöß vorzüglich des Vertrauens des Kaisers Nikolaus, und wird bei der Russ. Armee sehr bedauert. — Ein nach Aegina hier durchgegangener Adjutant des Kaisers von Rußland bringt dem Vernehmen nach dem Admiral Heiden neue Instruktionen, die vielleicht den Anträgen des Lord Heytesbury nicht ganz fremd sind. (Neue Bresl. Zeit.)

— Den 10. September. Die Umgegend dieser Hauptstadt wird ein Paar Wochen hindurch sehr belebt werden, indem Sr. Maj. der Kaiser zu besuchen geruhen, daß die Truppen des Oest. General-Commando's, insofern sie in den Garnisonen entbehrlich sind, dann einige Regimenter der zunächst in den angrenzenden Provinzen dislocirten Besatzungen ein Übungslager in der Nähe von Wien, und zwar bei Traiskirchen, beziehen sollen. — Gestern, den 9. Vormittags, sind diese Truppen — 24 Bataillons, 28 Schwadronen und bei 80 Geschütze, in allem gegen 30,000 Mann — vor Sr. Maj. dem Kaiser, Allerhöchstwelche sich von Baden auf den Lagerplatz verfügt hatten, in das Lager eingerückt. Das herrlichste Wetter, nach langen Regentagen, begünstigte den Einmarsch. — Es war ein imposantes Schauspiel, die von drei verschiedenen Richtungen gleichzeitig anrückenden Kolonnen einziziehen zu sehen. Die Mannschaft hatte, ungeachtet der durch das schlechte Wetter auf dem Marsche erduldeten Beschwerden, das trefflichste Ansehen und die beste Haltung. Das Zustromen der Bewohner von Wien, Baden und andern umliegenden Orten war ungeheuer. Mehrere Privatunternehmer sorgen für zweckmäßige Bewirthung der Schaulustigen im Lager. — Es befinden sich Offiziere jeden Ranges aus allen Provinzen hier, auch werden mehrere fremde

hohe Gäste erwartet, um den im Laufe dieses Monats statt findenden Uebungen der Truppen, die bis zum 24. d. Mts. dauern sollen, beizumohnen. (Oesterr. Prob.)

Morgen werden F. K. H. die Prinzen Wilhelm (Sohn des Königs) und August von Preußen im Lusilager bei Baden erwartet und da Höchstselben nur einige Tage verweilen, so haben Sr. Maj. der Kaiser die große Kirchenparade, welche erst am 21. statt finden sollte, auf kommenden Sonntag (den 14.) bestimmt. — Als gestern Sr. Majestät die ins Lager einrückenden Truppen vor sich vorbei defiliren ließen, zog Sr. Durchl. der Herzog v. Reichstadt, welcher zum erstenmale öffentlich in Uniform erschien, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Freude strahlte auf seinem Angesicht. Ihre Maj. die Herzogin von Parma und Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Henriette nebst Familie folgten Sr. Maj. dem Kaiser zu Wagen. Sr. Königl. Hoheit Prinz Gustav von Schweden hat mit seinem Bataillon ebenfalls das Lager bezogen. Es heißt, daß die bevorstehende Entstehung einer neuen Schwedischen Secundogenitur oder Successionslinie, die durch die Vermählung des Prinzen Gustav mit einer Niederländischen Prinzessin veranlaßt wird, von Seiten des dormalen regierenden Königs von Schweden eine diplomatische Verhandlung mit unserm Hofe herbeigeführt habe, womit Graf Lwenshielm, Schwedischer Minister am hiesigen Hofe, beauftragt ist. Der König von Schweden protestirt zugleich feierlichst gegen die Benennung Prinz von Schweden. (Neue Bresl. Zeit.)

D e u t s c h l a n d.

Zu Tegernsee wurde am 9. September die Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise mit Sr. Hoh. dem Hrn. Herzoge Maximilian in der Schloßkirche feierlich vollzogen. Die erfahrene Königl. Mutter, Ihre Maj. die Königin Karoline, hatte das Vergnügen, Ihre sämtlichen Königl. Riaber bei dieser Feier um Sich zu sehen. Der Zug der höchsten Herrschaften in die Kirche war in hohem Grade interessant und rührend. Er ward von 10 Königl. Frauen und 5 Königl. Herren*) gebildet, denen sich das Gefolge derselben anschloß. Abends nach der Tafel war Ball. Ihre Maj. die Kaiserin und ihre Königl. Hoh. die Erzherzogin

*) Ihre Maj. die Königin Mutter; Ihre Maj. die regierende Königin; Ihre Maj. die Kaiserin; Ihre Königl. Hoheiten die Frau Herzogin Leuchtenberg, die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin Johann von

Sophie wollten am 10. Nachmittags von Tegernsee wieder abreisen, nach deren Entfernung auch Ihre Königl. Majestäten Sich nach Berchtesgaden begeben wollten. Am folgenden Tage sollte ein Fischerstechen auf dem See Statt finden.

Stuttgart den 10. September. Se. Königl. Majestät sind gestern Abends von Hofsührer nach Straßburg gemachten Reise bei erwünschtem Wohlsichn wieder hier eingetroffen.

F r a n k r e i c h.

Straßburg den 8. September. Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag um 2 Uhr, in Begleitung des Dauphins, zu Pferde Ihren Einzug in diese Stadt gehalten. Schon früher waren des Königs von Württemberg Majestät und der Großherzog von Baden K. H. mit den drei Markgrafen hier eingetroffen; sie haben sämmtlich gestern bei Sr. Maj. gespeist und sind Abends mit Ihnen im Theater erschienen. Heute nach der Messe werden Se. Maj. auf dem Polygon den Uebungen der hier in Garnison stehenden Truppen beivohnen, und demnächst die öffentlichen Anstalten besichtigen. Abends ist Mittagmahl auf dem Rathhause und Ball im Präsektur-Gebäude.

Paris den 10. September. Unsere Blätter sind fast ausschließlich mit Berichten über die Reise des Königs und die enthusiastische Aufnahme, die er überall findet, angefüllt.

Die Herzogin von Angouleme hat auf ihrer Durchreise durch Chaumont den Gasthof besucht, in dem sie 1795, als sie nach Wien geführt wurde, abtrat, und der seit der Restauration den Namen „Gasthof zur Lilie“ führt. Die Besizerin desselben, eine hochbetagte Frau, hat, auf den Arm ihres Sohnes sich stützend, der Prinzessin ihre Huldigung dargebracht, welche unter andern zu ihr sagte: „Ja, Sie sind es; ich erkenne Sie wieder; Sie haben mich damals auf eine Weise aufgenommen, die ich Ihnen nie vergessen habe.“ Die Prinzessin hat die Versicherung gegeben, daß der König den Gemeinden des Ober-Marne-Dep., deren Erndten durch den Hagelschlag vernichtet worden, eine Unterstützung von 100,000 Fr. bewilligen werde.

Man liest in einem Blatte der liberalen Opposition, welches bisweilen in das Vertrauen des Mi-

Sachsen, die Erzherzogin Sophie, die Prinzessin Marie, die Prinzessin Louise, die Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken. — Se. Maj. der König; Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl; Se. Königl. Hoh. der Herzog Wilhelm; Se. Hoh. der Herzog Max; Se. Durchlaucht der Herzog August von Leuchtenberg,

nisteriums gezogen wird: „Es scheint nach dem, was über den Inhalt der der Regierung neuerdings zugekommenen Depeschen verlautet, daß einige Versuche zur Wiederherstellung des Friedens gemacht worden sind, und daß die Reise des Russischen Kaisers nach Odessa zum Theil in der Absicht unternommen worden, dort die Vorschläge anzuhören, die man ihm machen zu wollen erklärt hatte. Man versichert, Lord Heytesbury habe erklärt, die Pforte sei bereit, dem Vertrage vom 6. Juli beizutreten, Rußland die beiden Fürstenthümer abzutreten, und ihm die Kriegskosten zu erstatten, sofern der Kaiser seine Armeen wieder auf das linke Donau-Ufer zurükmarschiren lasse. Diese Eröffnungen sind jedoch von keinem Erfolge gewesen. Der Kaiser Nikolaus hat in dem ihm gemachten Anerbieten nicht die sichern Bürgschaften für die freie Schifffahrt im schwarzen Meere gefunden, deren er in seinem Manifeste erwähnt; und so hat sich die Unterhandlung fast in denselben Augenblicke zerschlagen, wo sie angeknüpft worden.“

Es sind nicht bloß gewöhnliche Organe der Faktion, bemerkt der Ami de la Religion, welche gegen die Geistlichkeit eifern und auf die Vorenthaltung der Gehalte, als auf eine eben so schnell zum Ziele führende, wie leicht ins Werk zu richtende Maßregel dringen, sondern auch ein ministerielles Blatt hat von der Zweckmäßigkeit dieses Mittels gesprochen. Dieses Organ der Regierung droht den Bischöfen, gegen sie den Despotismus Napoleons wieder ins Leben zu rufen; es schlägt dem Könige vor, das Beispiel eines Usurpators nachzuahmen. Das Ministerium beobachtet eine sonderbare Politik; es zeigt nur gegen die Geistlichkeit Entschlossenheit und Kraft; es läßt sich von der revolutionären Bewegung fortreißen, läßt sich jeden Tag Terrain abgewinnen, überhäuft die Liberalen mit Gunstbezeugungen, ahmt ihre Sprache nach und buhlt um ihren Beistand durch Concessionen und Schwachheiten!

Da die Zeit nahe heranrückt, wo die K. Verordnungen vom Juni in Betreff der kleinen Seminarien zum Vollzuge gebracht werden sollen und die hohe Geistlichkeit bei ihrem Widerstande verharrt, auch durch die Ultra-Blätter die entschiedenste Widersprechlichkeit bis zu Thätlichkeiten in dieser Hinsicht verkündigt worden ist, indem sie ihr Geschrei über das Wiederaufleben der „Christen-Verfolgung“ wahrgemacht zu sehen innigst verlangen, so ist man sehr gespannt darauf, welche Wendung die Sache nehmen dürfte.

(Mit einer Beilage.)

Frankreich.

Paris den 9. September. Eine Depesche des Generals Maison meldet, daß die erste Abtheilung der Expedition am 26. v. M. noch 80 Stunden von Navarin entfernt war, daß die Fahrt bis dahin sehr glücklich gewesen und daß keine Kranke am Bord der Schiffe waren.

Der Constitutionnel enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 14. v. M., worin es unter anderm heißt: „Wenn die Französis. Expedition nach Morea wirklich vor sich geht, so wird sie das Signal zu großen Unordnungen werden; denn die Türken sind bereits sehr erbittert gegen die Franken. Bis jetzt ist man hier immer der Meinung gewesen, der Graf Capodistrias werde mit den von den verbündeten Mächten ihm gegebenen 13 Millionen sich mit 6000 Schweizern umgeben, welche nebst 10,000 Griechen hinreichend würden, um die Egyptier aus dem Peloponnes zu vertreiben und die Anarchie in dieser Provinz zu unterdrücken. Nach Briefen aus Athen scheint es keinem Zweifel unterworfen zu seyn, daß die Hydrioten den Präsidenten Griechenlands auf ihrer Insel nicht aufnehmen, sondern bis dahin, daß die Angelegenheiten des Orients ihr Schicksal definitiv entscheiden, sich selbst regieren wollen. — Briefe aus Locat sprechen von neuen Vortheilen, die der General Paskevitch errungen. Sein Hauptquartier befand sich zuletzt zwischen Deli-Baba und Hassen-Calaf auf der Straße nach Erzerum, wo die Russen zahlreiche Anhänger unter den Armeniern und selbst unter den Janitscharen dieser wichtigen Stadt haben. Man vermuthete, daß sobald die Russen sich derselben bemächtigt haben, sie nach Trapezunt vorrücken werden, um sich ihre Verbindungen mit dem schwarzen Meere zu sichern. Nach diesem Plan dürfte man schließen, daß es der Kaiser Nikolaus auf den Umsturz des Ottomannischen Reiches abgesehen hat, und daß die Folgen seiner Unternehmung, deren Dauer auf vier Feldzüge angeschlagen wird, eine gänzliche Umgestaltung des Orients zum Resultat haben werden. — Man sprach hier seit einigen Tagen von der Einnahme Warna's, als ein Türkisches Bulletin plözlich Sieg verkündete. „Der Kaiser Nikolaus, hieß es darin, hat sich in Cavarna eingeschiff, um sich nach Dessa zu begeben; seine Armee ist im vollen Rückzuge; Oestreich und England stehen auf dem

Punkte, in Uebereinstimmung mit Schweden ihm den Krieg zu erklären.“ Die durch diese Berichte von neuen Hoffnungen besetzten Türken eilen in Menge dem Balkan zu und verlangen, gegen den Feind zu marschiren. Es fragt sich nur noch, ob diese Berichte wahr sind, sonst dürften sich ihre Lohrbeern in Cypressen verwandeln.

Wie man aus Cadix vom 22. v. M. meldet, war noch gar kein Anzeichen vorhanden, daß die Franz. Truppen die Stadt bald räumen würden.

Ueber 400 der angesehensten Bürger von Bordeaux haben an den König eine Bittschrift gegen die Draconen vom 16. Juni gerichtet.

Die Königl. Akademie der schönen Künste hat an die Stelle des verstorbenen Bildhauers Houdou, Hrn. Ramey Sohn, zu ihrem Mitgliede gewählt.

Der seit dem Jahre 1820 in Grenoble bestehende Verein zur Beförderung des wechselseitigen Unterrichts hat sich am 28. v. M., unter dem Vorsitze des Hrn. Augustin Perier versammelt, um die Preise unter die Zöglinge der beiden Schulen jener Stadt, worin nach der Lancasterschen Methode gelehrt wird, zu vertheilen. In der einen von diesen Schulen wird der Unterricht auf Kosten der Gesellschaft an mehr als 150 Kinder von der arbeitenden Klasse unentgeltlich ertheilt; die andere, welche bloß unter der Aufsicht des Vereins steht, zählt beinahe 100 junge Leute aus den ersten Familien der Stadt. Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Rektor der Akademie zu Grenoble bei dieser Preis-Vertheilung zum ersten Male seit 7 Jahren von Amtswegen zu gegen war.

Ein hiesiges Journal fragt die revolutionären Blätter: „Ist es gesetzlich erlaubt, einem Atheisten ein öffentliches Denkmal zu errichten?“

Vor einigen Tagen ist Demoiselle Sontag auf der Treppe des von ihr bewohnten Hotels de l'Europe ausgegleitet und mehrere Stufen hinuntergefallen. Eine Verletzung am Knie abgerechnet, ist indessen die Sache noch glücklich abgelaufen; doch fürchtet man, daß der Vorfall die beliebte Sängerin, welche von dem Doktor Koreff ärztlich behandelt wird, eine Zeit lang vom Theater entfernt halten werde.

Portugal.

Lissabon den 25. August. Die Gazeta macht die Liste derjenigen Personen bekannt, welche freiwillige Geschenke zur Befreiung der Staats-Aus-

gaben gegeben haben, und es geht daraus hervor, daß die vom 18. bis zum 22. geschenkten Summen sich auf 10,151,832 Realen belaufen. Eine andere Liste enthält das Verzeichniß der Geschenke an Getreide, Pferden u. s. w., welche verschiedene Städte und Dörfer des Königreichs dem Staate gemacht, so wie der Rückstände, auf welche mehrere Beamte und andere Personen verzichtet haben, welches zusammen eine unermessliche Summe ausmacht. Besonders freigebig hat sich die Geistlichkeit bewiesen.

Die Gazeta widerspricht in ihrem offiziellen Theile dem Gerüchte, als sei das Haus des Grafen v. Willstor verkauft worden.

Vor einigen Tagen fuhr Don Miguel ganz dicht an der Französischen Fregatte vorbei; alles zog sich vom Verdeck zurück und es ward nicht salutirt.

Daß Eigenthum einer jeden des Hochverraths beschuldigten Person, wird confiscirt; ein Drittheil erhält die Krone, ein Drittheil der Richter und ein Drittheil der Angeber.

Der Marquis von Chaves, der sich zuerst zu Gunsten Don Miguel's erhob und vor kurzem aus Spanien zurückkehrte, ward gestern ergriffen und ins Gefängniß geführt. Sein Verbrechen soll Empörung seyn.

Ein außerordentlicher Courier hat Depeschen aus Madrid für den ordentlichen und außerordentlichen Spanischen Gesandten am hiesigen Hofe, die Hrn. Zea Bermudez und Campuzano überbracht. Man versichert, daß sie von ihrer Regierung zurückberufen worden sind.

Am 21. kamen wieder Depeschen an, als Don Miguel gerade in Bemposta öffentliche Audienz gab. Wie es heißt, sollen sie von Paris und von solcher Wichtigkeit seyn, daß man ohne Verzug zu Don Miguel sandte, der sogleich die Audienz abbrach, die Bittsteller abfertigte, und sich in aller Eile nach seinem Palast Necessidades begab, wo auf der Stelle ein Minister-Conseil gehalten wurde; mit dem Resultat desselben ward gestern ein Courier an den Grafen da Ponte nach Paris abgesandt. — Der allgemeinen Meinung nach waren diese Depeschen nicht sehr erfreulicher Natur, denn seitdem sie eingelassen sind, herrscht große Unruhe im Palast.

Vor kurzem erhaltene Briefe aus Brasilien bringen das Gerücht mit, daß Don Pedro zur Aufrechthaltung seiner Gerechtsame den Beistand Frankreichs, Oesterreichs und Englands anrufen würde.

Von Madeira ist eine Portugiesische Kriegsbrigg angekommen. Der Gouverneur that alles Mögliche

für die Befestigung der Insel und ist fest entschlossen, bis auf das Letzte auszuhalten. Jedermann, er sei von welcher Nation er wolle, hat die Wahl, in einer gewissen Zeit die Insel zu verlassen oder die Waffen zu ergreifen, um sie zu vertheidigen. Die von hier aus hingefandten Schiffe waren nur halb ausgerüstet und die militairische Macht bestand aus nicht mehr als 2000 Mann. Daß von der Natur so gut besetzte Madeira kann mit Hülfe einiger verständigen Köpfe und muthiger Herzen sich kühn vertheidigen, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die so lang erwartete Hülfe von Brasilien noch zu rechter Zeit eintreffen werde.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 9. September. Der Herzog von Wellington kam gestern Morgen von seinem Landsthe Strathfieldsay in die Stadt, und hatte Zusammenkünfte mit dem Oesterreichischen Votschafter, dem Grafen Aberdeen und Hrn. W. Fitzgerald, welcher Letztere sich darauf nach dem Landsthe des Grafen Westmoreland zu Upton begab.

Der Oesterreichische Votschafter, der Preussische und Spanische Gesandte, so wie der Marquis von Palmella hatten gestern Zusammenkünfte mit dem Grafen Aberdeen im auswärtigen Amte.

Es wird hier mit vieler Bestimmtheit davon gesprochen, als werde der Herzog von Clarence sein Amt als Lord-Groß-Admiral wieder annehmen.

Es sind, sagt der Courier, Nachrichten aus St. Petersburg eingelaufen, welche melden, daß die Russische Regierung ihren entschiedenen Widerwillen gegen Don Miguel's Verfahren, und ihren festen Entschluß, an der Anerkennung der Rechte Don Pedro's auf den Thron von Portugal festzuhalten, ausgesprochen hat.

Einige Nachrichten aus Porto sagen, daß sieben Achtel des Volks im Norden von Portugal für Don Pedro sind. Der Befehl, welchen der Nuntius des Papstes zur Abreise erhalten hat, nebst den kürzlich aus Frankreich erhaltenen Depeschen (m. s. d. Art. Portug.), sollen den Don Miguel mehr in Schrecken gesetzt haben, als irgend eins der bisherigen Ereignisse.

Der Courier meint, vermuthlich enthielten die Depeschen aus Paris, durch welche Don Miguel so sehr in Bestürzung gesetzt worden, den Entschluß Frankreichs und Rußlands, wegen Anerkennung Don Pedro's als gesetzmäßigen Königs von Portugal.

Man versichert mit vieler Zuversicht, daß unsere

Minister, oder vielmehr der Herzog von Wellington, die Absicht haben, binnen Kurzem das Parlament zu versammeln, damit solche Maaßregeln getroffen werden, welche alle Unparteiischen und Unbefangenen als für den Frieden und die Ruhe Irlands unumgänglich nothwendig erachten. Bei dem gegenwärtigen Zustande dieses Landes, wo mit jedem Tage die Organisation der Parteien an Umfang und Einfluß gewinnt und die gegenseitige Erbitterung derselben zunimmt, bedarf es eines raschen Einschreitens.

Von Plymouth ist die Russische Kriegsbrigg *Rebal* nach der Ostsee abgegangen.

Der Span. Gesandte verließ Lissabon am 21., kam aber am 23. zurück, und stellte sein Wappen aufs neue über der Thür auf. Es hieß, es sei eine Partei, von der Königin und einem Span. Infanten geleitet, wider Don Miguel aufgetreten, und aller Verkehr mit Frankreich sei aufgehoben. Es wurde eine außerordentliche Hofzeitung mit einem Anrufe an alle „ächten“ Portugiesen zu den Waffen erwartet. Es waren keine Kriegsschiffe im Hafen, als die Französischen, 19 kleine Kauffahrtschiffe und ein Brasilischer Indienfahrer, der mit Beschlagnahme belegt und die Mannschaft auf den Vlozadenschiffen gegen Madeira fortgeschickt war.

Die früher schon geäußerte Meinung des Polizeikomitee's, daß die starken Getränke die Sitten derjenigen auf's äußerste verderben und ihre Leidenschaften entflammen, denen sie zur Gewohnheit geworden sind, ist jetzt durch das Kriminal-Komitee bestätigt worden. Dem Parlament vorgelegten Angaben zufolge, ergiebt es sich, daß nur in den drei letzten Jahren der Verbrauch fremder und inländischer starker Getränke auffallend zugenommen hat. Dieser betrug in den Jahren 1820, 1821 und 1822 im Durchschnitt in runden Zahlen 11,974,000 Gallons, und in den Jahren 1825, 1826 und 1827 im Durchschnitt 23,540,090; auf 1827 kommen 24,346,460.

Die Portugiesischen Constitutionellen, welche sich zu Portsmouth befinden, werden binnen Kurzem auf den für sie ausgerüsteten Schiffen *Minerva*, *Susan*, *Lyra* und *Delpbine* nach Brasilien abgehen.

Der Ausschuß zur Unterstützung der Spanischen und Italienschen Flüchtlinge fordert die Nation von Neuem zur Mildthätigkeit auf. Es befinden sich jetzt 300 derselben in London.

Es hat hier eine Versammlung zu dem Zwecke Statt gefunden, Mittel ausfindig zu machen, durch welche die Armen beschäftigt werden könnten. Da die Beschäftigung derselben in den Manufakturen sehr beunruhigende Resultate gehabt hat, so hat man vorgeschlagen, sie für den Ackerbau zu gebrauchen. Man wird diesen Vorschlag näher in Erwägung ziehen.

Nach dem Wunsche des Königs von Benin soll in der Hauptstadt jenes Afrikanischen Reichs eine Schule des gegenseitigen Unterrichts eingerichtet werden.

Vermischte Nachrichten.

Ein gewisser Baudouin hat in Frankreich für die Erfindung eines Fahrzeuges, mit dem man unter dem Wasser schiffen kann, unentgeltlich ein Patent erhalten, und diese Erfindung scheint wirklich leisten zu wollen, was die bisherigen Versuche bloß hatten ahnen lassen. Schon Aristoteles spricht von der Schiffahrt unter Wasser mittelst Glocken oder Luftsäcken. Im Jahr 1664 gab Vater Merfanne eine Schrift über tauchende Schiffe heraus, und 20 Jahre später sah man zu London ein von Wandrehel gebautes Schiff für zwölf Ruderer und ziemlich viele Passagiere; unter letzteren befand sich König Jakob. Eine Flüssigkeit, die nur dem Erfinder bekannt war, machte die durch das Athmen verdorbene Luft wieder gesund; leider starb er mit seinem Geheimniß. Eben so gut es mit einem 72 Fuß langen Schiff der Art, das 1663 ein Franzose in Rotterdam gebaut hatte. Der Erfinder machte die Art, es zu bauen und zu lenken, nicht bekannt. Der tauchende Brander, den Buschel aus Connecticut 1776 baute, und der sich mittelst einer archimedischen Schraube bewegte; Fulton's 1801 nach demselben System erbautes Schiff; der *Nautilus*, mit dem die Brüder Coeffin 1809 zu Havre Versuche machten, und andere ähnliche Unternehmungen gaben schon längst die Ueberzeugung, daß an der Möglichkeit einer Schiffahrt unter Wasser nicht zu zweifeln sei. Der Englische Capitain Johnson entwarf sogar den Plan, in einem 100 Fuß langen Schiff der Art, Hudson Lowe seinen Gefangenen zu entführen.

Von Sir Walter Scott ist ein neuer Roman, *Karl der Kühne*, unter der Presse.

Der Russische Senator Graf v. Nowosilzow traf am d. M. von seinen Gütern in Litthauen, zu Warschau ein.

Termin- oder Schreibkalender für das Jahr 1829 auf feinem holl. Papier und mit dergleichen Papier durchschossen, sind in Pappband gebunden das Stück zu 20 Sgr. zu haben in

der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. zu Posen.

Ich entlebig mich einer mir sehr angenehmen Pflicht, indem ich hier für die wohlwollende und freundliche Aufnahme, welche die Truppen des meinem Commando anvertrauten 5ten Armeecorps während der Dauer der diesjährigen Uebungen überall in Schlessen gefunden haben, in meinem und des Armeecorps Namen den verbindlichsten und innigsten Dank abstatte.

Gleichzeitig fühle ich mich verpflichtet, als Beweis der fortdauernd lebhaften Theilnahme des Landes an dem Landwehr-Institute, bekannt zu machen, daß:

	Rthlr.	Sgr.	pf.
die Stadt Görlitz	259.	4.	6.
der Kreis Görlitz	314.	4.	7.
der Kreis Rothenburg	245.	27.	2.
der Kreis Lauban	375.	8.	6.
der Kreis Bunzlau	86.	28.	—
die Kreise Löwenberg und Goldberg	1383.	24.	7.
die Stände des Kreises Striegau	200.	—	—
der Kreis Waldenburg 109	} Säbel,		
der Kreis Landshut 100			
der Kreis Hirschberg 57			
der Kreis Pleschen	90.	—	—
der Kreis Schrimm	41.	10.	—
der Kreis Breschen	100.	—	—
der Kreis Mogilno	106.	—	—
die Stadt Posen	100.	—	—
der Kreis Posen	78.	—	—

zur Ausrüstung und Verschönerung der Landwehren als freiwilliges Geschenk angeboten haben, welches dankbar anzunehmen, ich den betreffenden Landwehren gern gestattet habe, und wofür auch ich hiermit öffentlich Dank sage.

Breslau den 11. September 1828.

Der kommandirende General des 5. Armeecorps,
von D e c k e r.

Bekanntmachung.

Die auf dem Sapisa-Platze liegenden großen Feldsteine, werden am 25sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr in dem Magistrats-Expeditionszimmer auf dem Rathhause meistbietend veräußert. Kauflustige Interessenten werden hierdurch eingeladen, sich an diesem Orte einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Posen den 15. September 1828.

Der Ober-Bürgermeister Tzler.

Bekanntmachung.

In der Gegend zwischen Ruszyn und Smolnik im Gnesener Kreise, Regierungsbezirks Bromberg, am Walde, wurden vom 12. zum 13. Juli c. gegen Mitternacht, Seitens eines Grenzaufsichtsbeamten 6 unbekante Personen mit einer Herde Schwarzvieh betroffen. Nach fruchtlosem Widerstande flüchteten die mit Knütteln bewaffneten Unbekanten, unter Zurücklassung der muthmaßlich aus Polen eingeschwarzten, in Beschlag genommenen, und am 14. Juli c. nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung auf dem Jahrmarkte zu Wilkowo für 145 Rthlr. 8 Sgr. 6 pf. öffentlich verkauften Schweine, in den nahe belegenen Wald, wo man ihrer nicht mehr habhaft werden konnte.

Da sich die unbekanten Eigenthümer der Schweine zur Begründung ihres etwanigen Anspruchs auf den Erlös der 145 Rthlr. 8 Sgr. 6 pf. bis jetzt nicht gemeldet haben, so werden sie hierzu in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil I. der Gerichtsordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich niemand binnen vier Wochen von dem Tage an, wo die Bekanntmachung zum ersten male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Strzalkowo melden sollte, die Verrechnung des quäst. Geldbetrages zur Königl. Kasse ohne Anstand erfolgen würde.

Posen den 5. August 1828.

Geheimer Ober- = Finanz- = Rath und Provinzial-
Steuer- = Director
(gez.) D ö f f l e r.

Bekanntmachung.

Durch den gerichtlichen Vertrag vom 21sten d. M. haben der Theofil von Loga und dessen Braut, Josepha Brieger, die Gemainschaft der Güter

und des Erwerkes in ihrer künftigen Ehe ausge-
 floffen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 24. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 25ten September d. J. Morgens
 10 Uhr sollen auf dem Hofe des Gerichts-Schlosses
 zwei bedeckte Brittschen durch den Landgerichts-Ref-
 erendarius Styrl meistbietend verkauft werden.
 Liebhaber werden vorgeladen.

Posen den 28. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der zur Daniel und Maria Liebegott
 Frankeschen Nachlassmasse gehdrige, hier auf der
 Vorstadt St. Albert belegene sogenannte Gasthof
 Hotel de Pologne, soll von Michaeli d. J. ab,
 auf ein Jahr öffentlich verpachtet werden.

Der Termin stehet auf

den 27ten September d. J. Vormit-
 tags 9 Uhr

vor dem Oberlandgerichts-Assessor Mandel in un-
 serm Instruktions-Zimmer an.

Die Bedingungen können in unserer Registratur
 eingesehen werden.

Posen den 11. September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das zum Bürgermeister Hentschelschen Nach-
 lasse gehdrige, in der Stadt Schwerszen sub Nro. 90.
 gelegene Grundstück, soll im Termin
 den 23sten September cur. Vormit-
 tags um 10 Uhr,

vor dem Land-Gerichts-Referendarius von Herzberg
 in unserm Partheienzimmer auf ein Jahr von Mi-
 chaelis c. bis dahin 1829 öffentlich verpachtet wer-
 den. Pachtlustige werden hiezu eingeladen.

Posen den 8. September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal=Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landge-

richts, wird der Johann Tyrałowski, welcher
 vor 36 Jahren sich aus seinem Wohnorte Kobylin
 entfernte, und seit dieser Zeit von seinem Leben und
 Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie seine
 etwa zurückgelassenen unbekanntenen Erben und Erb-
 nehmer auf

den 12ten November 1828 Vor-
 mittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Hrn.
 Porawski in unserm Gerichts-Lokale anberaumten
 Termin mit der Anweisung vorgeladen, sich an die-
 sem Tage oder vor demselben persönlich oder schrifts-
 lich zu melden, und die weitere Anweisung zu gewär-
 tigen, widrigensfalls der Johann Tyrałowski für
 todt erklärt, und sein Vermögen denen, die sich als
 seine Erben legitimiren können, ausgeantwortet wer-
 den soll.

Krotoschin den 29. November 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Arbbener
 Kreise belegenen, den Anselm von Pomorski's-
 chen Erben gehdrigen Güter,

- a) Stwolno nebst den Dörfern Zielonawies, Wy-
 dawy oder Przykaty, und Siforzyno,
- b) Choyno ersten Antheils,
- c) Choyno zweiten Antheils, mit den Dörfern
 Łakla, Kubezki und einem Antheile des Dor-
 fes Zawady,
- d) Poddorowo,

welche nach der gerichtlichen Taxe vom Jahre 1827
 auf 107,508 Rthlr. 17 Sgr. 8 pf. gewürdiget worden,
 sollen auf den Antrag der Gläubiger öffentlich an
 den Meistbietenden verkauft werden, und es sind
 hierzu die Bietungs-Termine auf

den 13ten Mai,

den 25ten August,

und der peremptorische auf

den 18ten November 1828,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Greg-
 or Morgens um 9 Uhr in unserm Instruktionszim-
 mer hieselbst angesetzt worden.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit
 der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten
 Termine der Zuschlag an den Meistbietenden erfol-

gen wird, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen, daß die Bedingungen und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden können, und daß es bis 4 Wochen vor dem letzten Termine Jedermann freisteht, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.
 Fraustadt den 7. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf folgender zum Nachlaß des Kaufmanns Johann David Scheide hieselbst gehörigen Grundstücke im Wege der freiwilligen Subhastation, als:

- 1) des hieselbst am Markte sub Nro. 256. belegenen massiven, zwei Etagen hohen Wohnhauses nebst Seiten- und Hintergebäude, gerichtlich abgeschätzt auf 2569 Rthlr. 10 Sgr.;
 - 2) des in der Mühlgasse sub Nro. 413. hieselbst in der Meißner Vorstadt belegenen, auf 286 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstück haben wir folgende Bietungs-Termine auf
- den 2. Juni a. c.,
 den 18. August a. c. und auf
 den 20. Oktober a. c.,

wovon der letztere premtorisch ist, in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt, zu welchem wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten einladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Die Taxen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Lissa den 20. März 1828.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Ediktal-Citation.

Die unbekanntenen Erben des den 28. April 1827. hieselbst verstorbenen Beilers Wojciech Chalaß werden hiermit vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem

auf den 2ten Dezember d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Friedensrichter von Chmielewski in unserm Geschäfts-Lokale anberaumten Termine zu melden, ihre Legitimation gehörig nachzuweisen und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der aus 4 Rthlr. 22 Sgr. baar bestehende Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden soll.

Duf den 12. August 1828.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Publicandum.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 29. Juni d. J. (öffentlicher Anzeiger des Amtsblatts der hiesigen königlichen Regierung Nro. 30. Seite 341. und 342.) bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß — bei Festhaltung der darin enthaltenen Bedingungen, von jetzt ab pro Schachtruthe Feldsteine in den Abschnitten:

- 1) von der Gajer und Rumianker Grenze bis Przesmierowo 3 Rtl. 10 Sgr.
- 2) von da ab bis zum Sitkower Krug-Etablissement 3 Rtlr. und
- 3) von diesem Etablissement bis Posen 4 Rtlr.

gezahlt werden. Da nun die Feldarbeiten schon größtentheils beendet sind, und die Saaten auch nächstens zu Ende gehen dürften, so werden die Kreis-Einsassen hiermit aufgefodert, diese Gelegenheit zum Erwerb nicht außer Acht zu lassen, sie vielmehr nach dem Maße ihrer Kräfte sorgfältig zu benutzen.

Posen, den 17. September 1828.

Der Landrath.

Die königliche Fortifikation bedarf im künftigen Frühjahr an Kiefern Holz:

- 100 Stück Balkenholz à 40' lang und $\frac{12}{12}$ " stark,
 - 2,500 unbeschlagene Stämme, 40' lang, am Kopf 10" stark,
 - 9,000 laufende Fuß beschlagene Bauholz von 12 bis 33' Länge, $\frac{10}{10}$ bis $\frac{7}{7}$ " Stärke,
 - 25,000 l. Fuß Kreuzholz $\frac{5}{6}$ " stark, von wenigstens 17' Länge,
 - 6,000 l. F. $\frac{5}{5}$ und $\frac{4}{4}$ zölliges Kreuzholz von 10 bis 12' Länge,
 - 500 Stück Dohlen, 2 bis 3' stark, 24' lang, 12" breit,
 - 4,000 Stück $1\frac{1}{2}$ zöllige Bretter, 24' lang, 12" breit (von vorzüglicher Güte),
 - 3,200 Stück $1\frac{1}{2}$ zöllige Bretter, 12' lang, 12" breit,
 - 3,400 Stück 1 bis $1\frac{1}{4}$ Zoll stark, 12" breit, 24' lang,
 - 1,600 Stück 1 bis $1\frac{1}{4}$ Zoll stark, 12" breit, 12' lang,
 - 2,300 Stück $\frac{3}{4}$ " stark, 12 und 13" lang, 10" breit,
 - 400 Rüststangen à 36 bis 40' lang, am Stamm 6 bis 8", am Kopf 3 bis 4" stark,
 - 6,000 laufende Fuß gespaltene Dachlatten,
 - 3,000 Klaftern trockenere Brennholz.
- E i c h e n h o l z.
- 275 Stämme 4kantig beschlagen, von 24 bis 32' Länge, $\frac{10}{10}$ bis $\frac{12}{12}$ " stark,

1,100 Stück eichene Bohlen, 4" stark, 12" breit, 14 bis 23' lang,
 1,600 Stück 1½ zöllige Bretter, 14' lang, 12" breit,
 6000 laufende Fuß eichene Schwarten, mindestens 8" breit, 1½" dick, 18' lang.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Anerbietungen unter genauer Angabe des Preises für die verschiedenen Holzarten, der Quantitäten, die sie von jeder Holzart bis zu dem Eingang gedachten Zeitpunkt zu liefern im Stande sind, und zwar sowohl für den Ausladeplatz zunächst unterhalb Posen, als die verschiedenen Bauplätze bis zum 31sten October c., im Bureau der Königlichen Fortifikation (Berlinerstraße No. 219.) schriftlich einzureichen, worauf den folgenden Tag, 1sten November 10 Uhr Vormittags, die Eröffnung der eingegangenen Anerbietungen, in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten statt finden wird. Die Submittenten, die mit der Königlichen Fortifikation noch in keiner Verbindung gestanden haben, müssen sogleich nach erfolgter Eröffnung der Submissionen eine Caution von wenigstens ein Zehntel des Werths der Lieferung niederzulegen im Stande seyn.

Die genauere Uebersicht der erforderlichen Holzarten, so wie die näheren Bedingungen der Lieferung sind in dem gedachten Fortifikations-Bureau täglich einzusehen.

Posen den 8. September 1828.

Königliche Fortifikation.

Am 22sten September c. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf höhern Befehl 76 zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignete Pferde auf dem Wilhelmsplatz in Posen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preussischen Courant verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Kant. Quartier Groß-Wandris bei Liegnitz, den 4ten September 1828.

Der Kommandeur des 6ten Ulanen-Regiments.
 v. Szerdahelly, Oberst.

Pferde = Auktion.

Die zum Kavallerie-Dienst unbrauchbaren Pferde des Königl. 7ten Husaren-Regiments, sollen in nachstehend benannten Garnisonen, und zwar in:

Lissa den 19. September d. J. circa 9 Stück,
 Krotoschin den 17. Sept. = = 11 =
 Militich = 18. = = = 12 =
 Ostrowo = 19. = = = 5 =

Vormittags um 9 Uhr gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches hiermit vorschriftsmäßig bekannt gemacht wird.

Lissa im Großherzogthum Posen den 10. September 1828.

Der Oberst und Regiments-Kommandeur
 von S o h r.

Vom 22sten d. Mts. ab, werden auf meinem Grundstücke (No. 13. Colombia) an der Warthe 38 Stück 4 Fuß 11 Zoll bis 5 Fuß 2 Zoll große, wohlgebaute fehlerfreie Pferde, Rappen, Fuchse und Braune, größtentheils Stuten, zum Verkauf stehen. Posen den 17. September 1828.

Fr. Dielesfeld.

Die seit vielen Jahren bestandene „Wellersche Abend-Gesellschaft“ nimmt, dem allgemeinen Wunsch gemäß, auch für dieses Winter-Halbejahr in dem vorjährigen Lokale, und zwar schon mit dem 24. dieses Monats, als dem künftigen Mittwoch, ihren Anfang, welches den geehrten Herren Theilnehmern der gedachten Gesellschaft hiermit ganz ergebenst angezeigt wird. Posen den 20. September 1828.

Auktion im Hotel de Saxe.

Den 2ten und 3ten October d. J. werde ich wegen Wohnungs-Veränderung eines hiesigen Tischlermeisters den von ihm selbst gefertigten Mobilien-Vorrath öffentlich versteigern.

Derselbe ist am 1sten October dort zu eines Jeden Ansicht aufgestellt.

Ahlgreen.

A u c t i o n.

Den 25. und 26. September, jedesmal Vor- und Nachmittags, werde ich, Büttelstraße No. 152., den Nachlaß der Frau Zwafinska, bestehend: in Juwelen, Uhren, Silberzeug, Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Leinwand und Betten, Mobilien, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wagen, Kupferstiche und andere Gegenstände öffentlich verauctioniren.

Ahlgreen.

Die starke Sendung Blumenzwiebeln

ist angekommen, und ist das Verkaufs-Lokale bei dem Gastwirth Hrn. Büch am Kanonenplatz, wo selbst auch die Preis-Courante zu haben sind.

Posen den 17. September 1828.

Fried. Baumgarten, Kunst- u. Handelsgärtner.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei seiner Durchreise und kurzem Aufenthalte mit Verkauf zweier Flügel nach neuester Form und gutem Ton.

Posen den 20. September 1828.

J. G. Schmidt, Instrumentenmacher aus Breslau, logirt am alten Marke No. 49.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 16. September 1828.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	93 ³ / ₈	93 ¹ / ₂
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 ³ / ₈ Thlr.	5	103 ³ / ₈	103 ³ / ₈
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 ³ / ₈ Thlr.	5	103 ³ / ₈	103
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	98 ¹ / ₈	91 ⁷ / ₈
Neumark. Int. Scheine do.	4	98 ¹ / ₈	91 ⁷ / ₈
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	—
dito dito	4	100 ¹ / ₈	99 ⁷ / ₈
Königsberger do.	4	—	92
Elbinger do. fr. aller Zins...	5	102	101 ³ / ₈
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	32 ³ / ₈	31 ⁷ / ₈
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	98 ³ / ₈	97 ⁷ / ₈
dito dito B.	4	98 ¹ / ₈	97 ³ / ₈
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	100
Ostpreussische dito . . .	4	98 ¹ / ₈	97 ³ / ₈
Pommersche dito	4	105 ¹ / ₈	104 ¹ / ₈
Chur- u. Neum. dito	4	105 ³ / ₈	105
Schlesische dito	4	—	105 ³ / ₈
Pommer. Domain. do.	5	—	106 ³ / ₈
Märkische do. do.	5	—	106 ³ / ₈
Ostpreuss. do. do.	5	106 ¹ / ₈	105 ³ / ₈
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	53 ³ / ₈	53 ¹ / ₈
dito dito Neumark	—	53 ³ / ₈	53 ¹ / ₈
Zins-Scheine der Kurmark	—	54 ³ / ₈	54 ¹ / ₈
do. do. Neumark .	—	54 ³ / ₈	54 ¹ / ₈
Holl. vollw. Ducaten	—	19 ³ / ₈	—
Friedrichsd'or.	—	13 ³ / ₈	13 ¹ / ₈
Posen den 19. Septbr. 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91 ¹ / ₈	—

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 15. Septbr. 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Rußl.	Bayr.	Rußl.	Bayr.
Zu Lande:				
Weizen	2	12	6	5
Roggen	1	14	—	12
große Gerste	1	5	—	—
kleine	1	—	—	22
Hafer	—	27	6	20
Erbsen	1	15	—	10
Zu Wasser:				
Weizen (weißer)	2	20	—	15
Roggen	1	16	3	12
große Gerste	1	7	6	—
kleine	—	—	—	5
Hafer	—	27	6	25
Erbsen	—	—	—	—
Daß Schock Stroh	7	—	—	15
Heu, der Centner	1	5	—	20

Getreide-Marktpreise von Posen, den 15. September 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Rußl.	Bayr.	Rußl.	Bayr.
Weizen	1	15	—	17
Roggen	1	2	6	1
Gerste	—	24	—	27
Hafer	—	16	—	17
Buchweizen	1	2	6	1
Erbsen	1	10	—	12
Kartoffeln	—	9	—	—
Heu 1 Ctr. 110 lt. Prß.	—	19	—	20
Stroh 1 Schock, a 1200 lt. Preuß.	3	17	—	3
Butter 1 Garnick oder 8 lt. Preuß.	1	7	6	1